

Weihnachtsgottesdienst, 25. Dezember 2020

Mit Abendmahl; 10:00 Uhr in der Grossen Kirche Altstetten

Mitwirkende:

Melanie Randegger, Vikarin (Predigt); Felix Schmid, Pfarrer (Liturgie)

Pamela Schefer, Orgel; Ivan Denes, Querflöte

Thema: *Gott kommt zu Besuch - trotz allen Corona-Massnahmen*

Liturgie

Eingangsspiel

Begrüssung (Felix)

Gebet (Felix)

Lied 409, 1-3: "O du fröhliche" (angesagt von Felix)

2x Melodie

Strophen lesen

1x Melodie

Lesung Johannes 1,1-14 (Felix)

1 Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott selbst. 2 Von Anfang an war es bei Gott. 3 Alles wurde durch das Wort geschaffen; nichts ist ohne das Wort entstanden. 4 In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht für alle Menschen. 5 Es leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können. 6 Gott schickte einen Boten, einen Mann, der Johannes hieß. 7 Sein Auftrag war es, die Menschen auf das Licht hinzuweisen. Alle sollten durch seine Botschaft an den glauben, der das Licht ist. 8 Johannes selbst war nicht das Licht. Er sollte nur ein Zeuge für das kommende Licht sein. 9 Das wahre Licht ist der, der in die Welt gekommen ist, um für alle Menschen das Licht zu bringen. 10 Doch obwohl er unter ihnen lebte und die Welt durch ihn geschaffen wurde, erkannten ihn die Menschen nicht. 11 Er kam in seine Welt, aber die Menschen wiesen ihn ab. 12 Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden. 13 Das wurden sie nicht, weil sie zu einem auserwählten Volk gehörten, auch nicht durch menschliche Zeugung und Geburt. Dieses neue Leben gab ihnen allein Gott. 14 Das Wort wurde Mensch und lebte unter uns. Wir selbst haben seine göttliche Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, wie sie Gott nur seinem einzigen Sohn gibt. In ihm sind Gottes Gnade und Wahrheit zu uns gekommen.

Kurzes Musikstück

Predigt Lukas 1,78+79 (Melanie)

„Gott vergibt uns, weil seine Barmherzigkeit so gross ist. Aus der Höhe will uns das aufgehende Licht besuchen. Dieses Licht wird allen Menschen leuchten, die in Finsternis und Todesfurcht leben; es wird uns auf den Weg des Friedens führen.“

„Aus der Höhe will uns das aufgehende Licht besuchen“. Heisst so viel wie: Gott kommt auf Besuch. Diese 4 Worte sind in der jetzigen Zeit und auf den ersten Blick vielleicht nicht gerade mit Freude verbunden.

Gott kommt auf Besuch – was ist aber mit Corona-Situation? Mit der 2-Personen-Haushalts-Empfehlung? Mit dem Abstand? Können wir dies alles einhalten, wenn Gott auf Besuch kommt? Und was machen wir, wenn sich Gott bei uns ansteckt?

Die Bibel ist voll von Erzählungen, bei denen Gott die Menschen besucht. Schon bei Adam und Eva kommt Gott zu ihnen in den Garten Eden. Er spricht mit ihnen, gibt ihnen Anweisungen zum Leben im Garten und segnet sie.

Auch Noah und seine Söhne besucht Gott. Er spricht zu ihnen und sagt: „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ (Gen 9,1)

Abraham besucht Gott sogar mehrmals und er kommt nicht mit leeren Händen. Er bringt grosse Verheissungen als Gastgeschenk mit. Sogar einen Eid schwört Gott Abraham. Er, der grosse Schöpfer und allmächtige Gott schwört Abraham, einem seiner Geschöpfe einen Eid: „Ich will ich dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres.“ (1. Mose 22, 17)

Gott kommt auch bei David zu Besuch. Er kommt in Gestalt eines Boten, in Gestalt von Prophet Natan. Wieder ist das Gastgeschenk eine grosse Verheissung. Gott verheisst David einen mächtigen Nachkommen, der für immer König sein wird. „Wenn sich deine Tage vollenden und du dich zu deinen Vorfahren legst, werde ich nach dir deinen Nachkommen, der von dir abstammt, auftreten lassen, und ich werde sein Königtum befestigen. Er wird meinem Namen ein Haus bauen, und für alle Zeiten werde ich den Thron seines Königtums fest stehen lassen.“ (2. Sam 12-13)

Bereits hier wird Jesus angekündigt. Jesus, der Nachkomme Davids, der ganz viele Verheissungen wird wahr werden lassen.

Auch im Neuen Testament können wir von Besuchen Gottes lesen. So kommt er bei Zacharias zu Besuch, beim Vater von Johannes. Zacharias kennt alle Geschichten aus dem Alten Testament. So kennt er sich auch sehr gut aus mit den Geschichten rund um die Besuche Gottes bei Abraham, David und Moses. Zacharias ist ein alter Priester, ein frommer Mann.

Er hatte schon viele Gottesbegegnungen, nicht live, aber bei Opferzeremonien im Tempel, im Gebet und im Lesen der Heiligen Schrift. Dass er Gott auch noch auf eine andere Art und Weise begegnen wird, hätte er nie gedacht. Deshalb überrascht ihn der Besuch von Gott. Ein Engel erscheint Zacharias und verkündet ihm, dem alten Mann, dass er einen Sohn bekommen wird. Zudem soll er diesen Sohn Johannes nennen. Zacharias, ein einfacher Mann, dem Gott bisher nur in den Schriften begegnet ist, wird zu einer Schlüsselfigur. Er bekommt ein Gastgeschenk von Gott: Einen Sohn, einen lang ersehnten Sohn.

Zacharias, ganz Mensch, reagiert sehr erstaunt und auch etwas ungläubig auf diese Nachricht. Er sagt zum Engel: „Woran soll ich das erkennen? Ich selbst bin ja alt, und meine Frau ist schon betagt.“ (Lk 1,18) Er glaubt dem Engel nicht wirklich und kann das alles nur schwer nachvollziehen.

Stellen Sie sich einmal vor, ein Engel steht vor Ihnen. Sie sind etwa 70 Jahre alt und der Engel sagt zu Ihnen, dass ihre Frau, die keine Kinder bekommen kann und selber auch schon fast 70 Jahre alt ist, schwanger werden wird.

Ich würde zu allererst an der Erscheinung vor mir zweifeln. Träume ich gerade, oder steht da wirklich ein echter Engel vor mir? Wenn ich mich dann davon überzeugt hätte, dass ein Engel vor mir steht, würde ich mich dann immer noch sehr fest über sein Wort wundern.

Wieso sollte mir Gott nach 70 Lebensjahren noch ein Kind schenken? Warum konnte er nicht früher mit dieser Überraschung zu mir kommen – beispielsweise als ich 30 Jahre alt war und noch fit und munter war?

Ich hätte auch gezweifelt – genau wie Zacharias.

Als der Sohn von Zacharias geboren worden war, konnte Zacharias nicht anders als zuallererst Gott zu loben. Alles Erstes sagt er: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“ (Lk 1,68) Auch hier wieder ein Beweis, dass Gott die Menschen seit je her besucht hat und auf sie Acht gegeben hat. Zacharias lobt Gott, der sein Volk schon oft besuchte. Er erinnert sich an die Geschichten seiner Vorfahren, als Gott bei Adam und Eva, bei Abraham und Moses war.

Zacharias stimmt ein Loblied an auf Gott. Auf Gott, der ihn besucht hat. Wir haben auch schon am Anfang meiner Predigt zwei Verse daraus gehört.

Zacharias sagt: „Gott vergibt uns, weil seine Barmherzigkeit so groß ist. Aus der Höhe will uns das aufgehende Licht besuchen. Dieses Licht wird allen Menschen leuchten, die in Finsternis und Todesfurcht leben; es wird uns auf den Weg des Friedens führen.“ (Lk 1, 78+79)

Hier wird Zacharias selber zum Prophet und weissagt Jesus Christus voraus. Jesus Christus, der als Sohn Gottes auf diese Welt kam, als Baby geboren wurde und später ebenfalls die Leute besucht hat – genau wie sein Vater, genau wie Gott.

Die Besuche setzen sich also fort. Jesus Christus kam vor 2020 Jahren auf die Welt und besuchte uns Menschen. Er machte zudem etwas, das in der heutigen Corona-Situation wieder in einem ganz neuen Licht erstrahlt. Er ging nämlich vor allem Leute besuchen, die krank gewesen sind.

Jesus geht beispielsweise zu 10 Aussätzigen. Aussätzige sind Leute, die an Lepra erkrankt sind. Lepra ist eine ansteckende Krankheit. Wer sie zu der damaligen Zeit hatte, musste sich von seiner Familie und seinem ganzen Dorf entfernen und in Abgeschiedenheit sein Leben fristen. Im Grenzgebiet von Galiläa und Samaria fanden sich 10 Aussätzige zusammen, um den sozialen Ausschluss gemeinsam zu tragen und einander im Elend beizustehen. Sie hörten von Jesus, der die Leute heilt und so suchen sie ihn auf. Als sie ihn finden, bleiben sie in einiger Entfernung stehen und rufen: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!“ (Lk 17,13)

In diesem Schrei der 10 Aussätzigen steckt viel drin: Schwäche und Verzweiflung, Bitte um Heilung – aber auch Hoffnung, dass Jesus stärker ist als die todbringende Krankheit.

Und wie reagiert Jesus? „Und als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, dass sie rein wurden.“ (Lk 17,14)

Jesus berührt sie nicht und spricht ihnen auch nicht Heilung zu. Sondern während sie seiner Aufforderung folgen, werden sie heil. Weil Jesus sie gesehen und gehört hat, weil er sich Zeit für sie genommen hat, werden sie wieder gesund.

Wie gesagt, es ist Jesus egal, wen er besucht. Es ist ihm egal, ob sein Gegenüber krank ist, oder gesund. Es kommt ihm auch nicht darauf an, wie die Leute wohnen und was für Kleider sie tranken. Es kommt ihm einzig auf die Beziehung zwischen ihm und uns darauf an.

Dazu möchte ich Ihnen gerne eine Geschichte vorlesen von Lene Mayer-Skumanz mit dem Titel „Gott kommt zu Besuch“.

Ein Mann erfuhr, dass Gott zu ihm kommen wollte. Da wurde er schrecklich nervös.

„Zu mir?“ rief er. „In mein Haus?“

Und er rannte in alle Zimmer, er lief die Treppen rauf und runter, er kletterte zum Dachboden hinauf, er stieg in den Keller hinab – und sah sein Haus mit anderen Augen.

„Unmöglich!“ jammerte er. „In diesem Dreckstall kann ich keinen Besuch empfangen, schon gar nicht Gott! Alles voller Gerümpel. Kein Platz zum Ausruhen. Keine Luft zum Atmen.“

Also riss er alle Fenster und Türen auf und rief hinaus:

„Brüder, Freunde, Leute! Helft mir aufräumen – irgendjemand, bitte! Aber schnell!“

Er macht sich sofort daran, sein Haus zu putzen. Durch die dicken Staubwolken sah er, dass ihm tatsächlich jemand zu Hilfe gekommen war, worüber der Mann mehr als dankbar war.

Sie schleppten gemeinsam das Gerümpel hinter das Haus, schlugen es klein und verbrannten es. Sie schrubbten die Treppen und Böden. Sie brauchten viele Kübel Wasser, um die Fenster zu putzen. Und noch immer klebte der Dreck an allen Ecken und Enden.

„Das schaffen wir nie!“ schnaufte der Mann.

„Doch, das schaffen wir.“ sagte der andere.

Sie plagten sich den ganzen Tag. Und tatsächlich waren sie spät am Abend fertig. Sie gingen in die Küche und der Mann deckte den Tisch.

„So“ sagte er, „jetzt kann er kommen, mein Besuch! Jetzt kann Gott kommen.“

Wo er nur bleibt?“

„Aber ich bin ja da.“ sagte der andere und setzte sich an den Tisch.

„Komm, und iss mit mir.“

Gott besucht seit Jahrhunderten, ja sogar seit Jahrtausenden Leute. Meistens ganz unerwartet. Dieses Unterwartete hat sich durch die lange Zeit nicht verändert. Und auch, als vor 2020 Jahren ein Kind in einem Stall, umringt von Tieren, geboren worden ist, hätte niemand erwartet, was dieses Kind einmal bewirken wird.

Es hätte auch niemand erwartet, dass Jesus sich mit kranken Menschen umgeben wird und er sich von einer Ansteckungsgefahr nicht beeindruckt lässt. Deshalb bin ich überzeugt, dass sich Gott auch nicht vom Corona-Virus einschüchtern lässt. Gott kommt immer wieder auf Besuch, vielleicht nicht so offensichtlich wie bei Mose, Zacharias oder zurzeit von Jesus. Aber trotz allen Massnahmen, die heute gelten, nimmt sich Gott immer wieder Zeit für seine Schöpfung, für uns Menschen und kommt auf Besuch.

Gott kam in Jesus auf diese Welt und besuchte uns Menschen. Das feiern wir jedes Jahr aufs Neue. Die Adventszeit, aber auch die Weihnachtstage sind ganz besonders geprägt von dieser freudigen Erwartung auf das, was kommt. Gott hat so oft bewiesen, dass er zu uns Menschen schaut, uns segnet und uns besuchen kommt. All die Geschichten aus der Bibel zeigen mir

auf, dass wir mehr erwarten dürfen – auch über die Weihnachtszeit hinaus. Wir dürfen freudig in die Zukunft schauen.

Aus diesem Grund wünsche ich uns allen, dass wir für das Unerwartete offen bleiben, dass wir neugierig sein dürfen auf das, was Gott mit uns vorhat. Sodass Gott uns vielleicht auch ganz im Kleinen, in Form einer schönen Blume, eines traumhaften Sonnenaufganges oder einem freundlichen Dankeschön besuchen kann.

AMEN

Zwischenspiel

Fürbitten-Gebet / Unser Vater (Melanie)

Lied 402,1.2.4.6: „Ich steh an deiner Krippe hier“ (angesagt von Melanie)

2x Melodie

Strophen lesen

1x Melodie

Abendmahl (Felix)

- einführende Worte

- gemeinsames Glaubensbekenntnis (Nr. 266)

- Austeilung (begleitet von Musik)

Mitteilungen (Felix)

(keine Abkündigungen am 25.12. – die sind nur sonntags)

Verabschiedung (Felix)

Lied 400,1.2.5.13: "Fröhlich soll mein Herze springen" (angesagt von Felix)

2x Melodie

Strophen lesen

1x Melodie

Segen (Felix+Melanie gemeinsam)

Ausgangsspiel